

Pläne aus der Schublade

Architektur-Schau in Merseburg verlängert

Von unserem Redakteur
HANS-ERDMANN GRINGER

Merseburg/MZ. „Gebautes und Ungebautes“ heißt eine Ausstellung, die gegenwärtig in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg zu sehen ist. Namhafte freie Architekten aus Sachsen-Anhalt stellen dort sich und ihre Arbeiten vor: Vorzeichnungen geplanter Bauten, Entwürfe und Fotos bereits fertig gestellter Projekte.

„Die Ausstellung war bereits in Magdeburg, Halle und Dessau zu sehen“, so Hans-Norbert Mertens aus Bad Dürrenberg, dessen Architektur-Büro ebenfalls vertreten ist. „Jede Firma hatte die Möglichkeit, ein bis maximal zwei Informationstafeln einzureichen, und die meisten haben sich auch beteiligt. Zum einen mit umgesetzten Vorhaben und solchen, die noch in den Schreibtischen liegen.“ Und rund 20 Büros, alle in der Architektenkammer organisiert, sind in der Präsentation jetzt vertreten.

**„Unsere Architekten hier
sind weniger abgehoben als
die Stars der Branche.“**

HANS-NORBERT MERTENS
ARCHITEKT

Einer der Altmeister ist Uwe Graul, der vor allem in Halle sichtbare Spuren hinterlassen hat, weiß Mertens. So stammen beispielsweise die Rekonstruktion des AOK-Gebäudes am Neuwerk, die neue Berliner Brücke, die so genannte Rolltreppe in der Innenstadt und der Entwurf für Halles „Spitze“ von ihm. Der hat allerdings das Manko, dass nur die Hälfte davon realisiert wurde. Da wo eigentlich eine gläserne Ladenzeile sein sollte, gähnt immer noch ein gigantisches Loch.

Das Büro Dieter Bankert & Jacqueline Lohde aus Dessau, er war in den 80ern am Bauhaus aktiv, wird vor allem für seine exakten Zeichnungen gelobt. Mertens: „Das kann heute auch nicht mehr jeder“.

Ebenso vertreten ist Sigrid Schaller aus Halle, die für die Entwürfe der Bistumsausstellung im Mersebur-

ger Dom „Kathedrale und Welt“ viele Meriten sammeln konnte. Auch das schräge Spielhaus auf der Bundesgartenschau in Magdeburg stammt von ihr.

Dass die Zunft zahlreiche weibliche Koryphäen hat, zeigen auch Elfriede Steinblock und Christina Jerx. Letztere hat vor allem in der Denkmalpflege in der Weltkulturerbestadt Quedlinburg viele Ideen investiert. „Zwar gibt es in unserem Bundesland kaum Auftraggeber mit dickem Portemonnaie wie andernorts, dafür haben aber unsere Architekten den Umgang mit den Werkstoffen gelernt, zeigen eine moderne Architektursprache, die kaum historisierend ist, und sind auch weniger abgehoben als die so genannten Stars der Branche“, betont Mertens.

Von den Architekten aus der Region, die auch in Merseburg und Umgebung eigene Projekte verwirklicht hat ist Johannes Kister aus Dessau dabei. Er hat nicht nur das Kaufhof-Gebäude am Markt in Halle entworfen, sondern auch den Hörsaal 7/8 der Fachhochschule in Merseburg. Das Büro Kirchner und Przyborowski aus Magdeburg zeigt für den Anbau des ASB-Pflegeheim in Bad Dürrenberg verantwortlich, und Architekt Olaf Höfig aus Halle hat in der Gartenstadt in Merseburg Nord Gebäudeblöcke der Treuhandliegenschaftsgesellschaft modernisiert.

Mertens selbst ist u. a. mit seiner Arbeit an der St. Laurentius-Kirche in Keuschberg und dem Haus Domkurie 8 „Simonis at Judae“ in Merseburg vertreten. Aber er hat auch eine echte Lunar Base, ein Gebäude für das Leben auf dem Mond, entworfen. „Eventuell hat es sogar einmal Chancen, gebaut zu werden“, sagt er, denn bis 2020 will die Nasa den Mond bewohnbar machen. Und schmunzelt: „Dann bin ich dabei - vielleicht.“

i *Gebautes und Ungebautes“, verlängert bis 30. August; Willi Sitte-Galerie Merseburg, geöffnet jeweils von dienstags bis donnerstags 10 bis 18 Uhr; freitags bis sonntags 10 bis 17 Uhr*